Die Uhrmacherkunst

Alleiniges und eigenes Organ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher E. V.

50. JAHRGANG | Halle (Saale) 20. Februar 1925 | NUMMER 8

Nachdruck sämtlicher Aufsätze und Notizen ohne ausdrückliche Genehmigung der Schriftleitung verboten

Alpina — Präzision — Markenuhr

Sitzung des Zentralverbandsvorstandes und der Alpinakommission am 7., 8. u. 9. Februar in Eisenach

Nachdem wir bereits in der vorigen Nummer einen Vorbericht über die Sitzung des Zentralverbandsvorstandes und der Alpinakommission gegeben haben, soll heute noch auf einige Punkte etwas näher eingegangen werden.

In Gegenwart der bereits in der vorigen Nummer genannten Teilnehmer eröffnete mit begrüßenden Worten der Vorsitzende, Herr Hch. Kochendörffer (Kassel), die Sitzung und führte dann unter anderem folgendes aus: „Die Angelegenheit »Alpina« steht als erste zur Beratung. Die Fachzeitungen haben in letzter Zeit Einzelansichten gebracht aus den verschiedenen Kreisen unserer Mitglieder. Wir haben vor etwa 5 Wochen uns in Halle bereits mit der Angelegenheit befaßt. Bei dieser Gelegenheit haben wir feststellen wollen, in Gegenwart der Thüringer Kollegen, um was es sich handelt; die anwesenden Vertreter der Leitung der Alpina hatten die Zusage gegeben, daß die Reklame sich in den Grenzen abwickeln soll, wie sie einem ordentlichen Kaufmann gesteckt sind. Die Alpinaleitung wollte sich dafür einsetzen, in diesem Sinne auf ihre Mitglieder einzuwirken. Das war der Anfang der ganzen Angelegenheit. Der Vorstand hielt es für richtig, alles zu verfolgen und jeder Meinung freien Spielraum zu lassen. Nach 5 Wochen halten wir heute den Augenblick für gekommen, um endgültig die angekündigten Verhandlungen zu beginnen. Aus diesem Grunde haben wir Sie hierher geladen. Wir wollen zusammen beraten, was zu erledigen ist und was geschehen muß, um im Interesse unseres Faches das Richtige zu treffen und die Beunruhigungen dahin zu klären, daß der mühsam errungene Einheitsgedanke aufrechterhalten bleibt. Hier in Eisenach wurde 1919 der erste Grundstein zur Einigkeit gelegt, und diese Bestrebungen wollen wir neu zusammenfassen, damit wir unserem Fache dienen können. Ich bitte darum und habe das volle Vertrauen zu Ihnen, daß sich alles sachlich abwickelt. Wir wollen auf das Ganze gehen, nichts verheimlichen, als ehrliche Männer alles sagen, was jeder auf dem Herzen hat. Ein klares, offenes, ehrliches Wort ist das Richtige, jeder sage seine Meinung, dann nur ist die Möglichkeit gegeben, eine Klärung herbeizuführen. Ich möchte dazu noch folgendes erwähnen: Es ist mir zu Ohren gekommen, daß man zum Vorstand nicht mehr das genügende Vertrauen besitzt, weil Kollegen darin sitzen, welche Alpinisten sind. Ich bin seit 15 Jahren Mitglied der Alpina und führe mein Geschäft heute genau so wie früher, ich glaube, in freundschaftlichem, kollegialem Verkehr mit meinen Kasseler Kollegen. Ich wüßte nicht, warum ich mich geändert haben sollte gegen diejenigen Zeiten, in denen mir Tausende das Vertrauen schenkten und mich zum Vorsitzenden wählten. Als mir in Eisenach vertraut wurde, den Einheitsgedanken zu fördern, wußte man, daß ich Alpinist bin. Das hat man in Leipzig auch gewußt und mir einstimmig das Vertrauen geschenkt; in Stuttgart und Hamburg, immer war es eine einstimmige Wahl, die erfolgte, und an dieser Wahl haben auch die Herren teilgenommen, die sagen, als Alpinist ist er nicht der richtige Mann. Ich betrachte mich als einen von Ihnen einstimmig erwählten Führer. Wir alle stehen auf unserem Platze und erfüllen unsere Pflicht, und wir wanken nicht, es sei denn, daß eine Reichstagung Beschlüsse faßt, denen wir uns anpassen. Wir können nicht den Posten verlassen infolge eines augenblicklichen Stimmungsbildes, das ungeklärt ist. Wir alle werden froh sein, daß wir einen geraden Weg gegangen sind, um dem Einheitsgedanken von neuem zu dienen. Wir als ernste Männer müssen den einen Gedanken haben: Kalt abwägen und so beschließen, wie es uns die Pflicht auferlegt. Ich hielt es für richtig, Ihnen das mitzuteilen. Lassen Sie sich von dem Gedanken leiten, machen Sie aus Ihrem Herzen keine Mördergrube. Ich will nicht unterlassen, zu erwähnen, daß es sich um eine Genossenschaft handelt, die dem Großhandel nicht ganz bequem sein dürfte, und deshalb gewisse Kreise interessiert sein können, vielleicht um die Gemüter zu beunruhigen, vielleicht um im Trüben zu fischen. Herr Trawny führt zunächst aus, daß es richtig sei, daß die Nichtalpinisten nicht das Vertrauen zum Vorstand hätten, das Mißtrauen gelte aber nicht dem Vorstand persönlich, sondern der Materie. Wir sind aber entschlossen, Herrn Kochendörffer als unbefangen zu erklären. Wir wollen kein Mißtrauensvotum aussprechen, denn der Vorstand hat immer unser Vertrauen gehabt. Herr Firl bespricht den Antrag des Unterverbandes Thüringen, betreffend paritätische Zusammensetzung des Vorstandes. Der Antrag sei nicht auf eine einzelne Person zugeschnitten, sondern die sachliche Einstellung des Vorstandes würde im Lande bezweifelt. Damals, als ihm das Vertrauen geschenkt wurde, herrschten ganz andere Zustände. In die jetzigen Verhandlungen solle aber keine persönliche Note hineingetragen werden. Hierauf erhielt Herr Bistrick zunächst das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Es sei behauptet worden, daß er sich zur Alpina gemeldet hätte und nicht aufgenommen worden wäre. Das trifft nicht zu. Es sei ihm wohl von befreundeten Kollegen nahegelegt worden, Alpinamitglied zu werden, doch sei man über gewisse Vorbesprechungen nicht hinausgekommen. Eine Anmeldung sei von seiner Seite nie erfolgt. Herr Bistrick geht dann auf die Reklame der „Alpina" näher ein und wendet sich vor allem scharf gegen den Weihnachtskatalog, in dem jedes Wort zu beanstanden sei. Es gäbe gar keine Fabrik in der Schweiz, die Alpina-Uhren herstellt, der einzige Unterschied sei das Wort „Alpina" auf dem Zifferblatt. Im übrigen seien es die gleichen Uhren, die jeder Nichtalpinist auch führt. Die Absicht der Herren Rothmann und Freytag sei anscheinend, die Nichtalpinisten totzumachen. Die Alpina wende die Taktik eines „freundlichen Mörders" an. Herr Kochendörffer legt seine Stellung zur „Alpina" klar. Er sei erst seit dem letzten Jahre Mitglied des Aufsichtsrates der „Alpina". Er und Herr Schwank hätten immer darauf hingewirkt, daß nichts unternommen werde, was die Nichtmitglieder reizen könne. Er müsse zugeben, daß einzelne Mitglieder über den Rahmen des Zulässigen hinausgegangen sind. Er habe sich z. B. dafür eingesetzt, daß es heißen solle: „Alpina, das Kennwort guter Uhren" und nicht „das Kennwort der guten Uhr". In der Aufsichtsratssitzung am 6. Februar d. J. sei der Beschluß gefaßt: Die Alpina will ihren Mitgliedern nur solches Werbematerial geben, das den Grundsätzen des anständigen Kaufmanns entspricht. Den Anweisungen der Leitung soll unbedingt entsprochen werden. Die Leitung muß sich dafür einsetzen, daß sich eigenmächtige Reklame nicht wiederholt. Das Versprechen ist gegeben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19250100/148